



Zuchtverband für Ostpreußische Skudden und Rauhwollige Pommerische Landschaft e.V.



Geschäftssitz 48653 Coesfeld, Stevede 56

25. März 2018

Positionspapier des ZVSP zur Farbe von Skudden

Der ZVSP setzt sich mit aller Deutlichkeit für die Beibehaltung der bisherigen VDL-Rassebeschreibung der Skudden ein, nach der Skudden ganzfarbige Tiere in den vier Farbschlägen weiß, schwarz, braun oder grau sind.

Auszug aus der aktuellen VDL-Rassebeschreibung der Skudde:

„Kleine schwarze Pigmentflecken sowie fuchsiger Anflug an den Beinen und am Kopf sind rassetypisch. Das Vlies besteht aus einer Mischwolle, die Vliesfarbe ist weiß, schwarz, braun oder grau. Mehrfarbige, scheckige Vliese sind unerwünscht.“

Der ZVSP hat diese VDL-Rassebeschreibung der Skudde im Wesentlichen übernommen. Lediglich die Vliesfarbe grau, die von der VDL erst 2010 neu aufgenommen wurde, ist (bisher) vom ZVSP in seiner Rassebeschreibung nicht übernommen worden. Im Herdbuch des ZVSP werden seit erstmaliger zuchtrechtlicher Anerkennung vor über 25 Jahren Skudden in allen drei Farbschlägen weiß, schwarz und braun geführt.

Eine Aufweitung dieser Rassebeschreibung hinsichtlich der Farbe durch Zulassung mehrfarbiger oder gescheckter Tiere wird ausdrücklich abgelehnt!

Begründung:

1. Seit wir Skudden züchterisch bearbeiten, sollen sie „ganzfarbig“ sein.

So, wie bei vielen anderen Schafrassen auch, bei denen eine professionelle **Wollverarbeitung** im Vordergrund steht: hierfür sind große Mengen einheitlich gefärbter Partien unerlässlich (es sei denn, man verarbeitet die Wolle zu Düngepellets).

Skudden werden erst seit wenigen Jahrzehnten überhaupt züchterisch bearbeitet. Zuvor waren sie „Resteverwerter“ und „Arme-Leute-Schafe“, die auch aufgrund ihrer Mischwolle wirtschaftlich uninteressant waren, und dementsprechend in der Literatur kaum erwähnt sind. In einer der seltenen früheren Beschreibung von Skudden (Stieger, 1888, „Das Masurenschaf“) heißt es: *„Weiß herrscht vor. Grauschimmel gab es auch. Je nach Landesteil auch schwarze Schafe (Kurische Nehrung). Dieses Schwarz kann im Sommer Rostbraun werden. Rostfarbe gab es bei weiß an Kopf und Beinen und seltener gab es kleine Schwarze Pigment Flecke an Kopf und Ohren.“*

Hier finden sich also (außer braun) die bisher gängigen Farben der Herdbuch-Skudden. Von Schecken oder mehrfarbigen Tieren ist hier keine Rede.

Der ZVSP sieht daher keinen Grund, die Ganzfarbigkeit der Skudde aufzugeben.

2. Farbe ist nur eine von vielen Eigenschaften.

Vorrangig sind bei Skudden sicherlich das typische Mischwollvlies, der typische Körperbau und die skudentypischen Merkmale (Kopf, Ohren, Hörner, Schwanz etc.) sowie ein korrektes Exterieur. Wenn eine Skudde all diese typischen Eigenschaften hat und mindestens zwei Abstammungsgenerationen im Herdbuch sind, könnte sie auf Wunsch des Züchters auch bei Fehlern in der Farbe, die beim ZVSP zu einer Beurteilung schlechter als Wertklasse II führen würden (z.B. Scheckung), in das Herdbuch, Abteilung B aufgenommen werden.

3. Zur Frage der Farbvererbung bei Skudden wird auf das Buch von Böhme/Dittgen

„**Bunte Schafe** – eine Farbvererbungsfibel“ verwiesen. Nach Erfahrungen des ZVSP treffen die dort beschriebenen Farbvererbungsmodelle auf Skudden voll und ganz zu. Diese **Farbvererbung untermauert die bisherige Rassebeschreibung der Skudde und den Ausschluss sämtlicher Scheckungen** (inclusive einzelner weißer Haare in farbigen Vliesen) vom Herdbuch. Scheckungen liegen auf anderen Genorten als die übrige Farbvererbung von Grundfarbe und den Mustern weiß, grau und „fuchsigem Anflug“ (= Tan). Vor diesem Hintergrund kann sich der ZVSP evtl. vorstellen, auch graue Skudden in die Rassebeschreibung aufzunehmen – aber sicherlich keine mehrfarbigen Tiere (wie z.B. badgerface/dachsfarben) und erst recht keine Schecken.

4. Die verschiedenen Farbschläge müssen in einem Herdbuch bleiben.

Viele der ZVSP-Skuddenzüchter setzt abwechselnd weiße und farbige Böcke ein. Die Farbschläge werden ganz bewusst nicht rein gezüchtet, da z.B. farbige Tiere festere Klauen oder Pigmentierungen mitbringen und die weißen Tiere meist die besseren Wollen haben. Eine Reinzucht der Farben würde die genetische Basis der Skudden viel zu sehr einengen. Die Reinzucht ist auch gar nicht notwendig, denn weiß (das Muster: keine Farbe einbauen) ist dominant. Einfarbig ist bei den Mustern in jedem Fall rezessiv, so dass einfarbig braune oder schwarze Tiere auf jeden Fall reinerbig einfarbig sind und keine Scheckungen oder Muster in sich tragen. Bei der Grundfarbe ist schwarz dominant über braun.

5. Bei weißen Skudden müssen Pigmentflecken im Gesicht, an Nase und Ohren und die Pigmentierung von Nase und Haut auch weiterhin zulässig sein.

Pigmentflecken sind **rassetypisch** und weisen auf ursprüngliche, einfarbige Tiere hin. Tiere mit reinweißem Gesicht und komplett rosafarbenen Nasen und Ohren sind laut o.g. Farbvererbungsfibel „weiß mit weißer Scheckung“. Diese unerwünschte Scheckung würde erst beim anpaaren mit farbigen Tieren oder bei nicht reinerbig weißen Tieren untereinander zu Tage treten.

6. Eine Zucht von allen beim Schaf vorkommenden Farben, Mustern und Scheckungen macht nur Sinn, wenn man diese einheitlich beschreiben, im Herdbuch dokumentieren und - z.B. für Tiere im Körkatalog - über Generationen im Herdbuchprogramm nachvollziehen kann.

Bisher gibt es im OVICAP lediglich weiß, schwarz, braun, grau und gescheckt. Die vielen anderen Varianten (tan und andere Vererbungen am Agouti-Locus; Beschreibungen für die Scheckung...) sind im OVICAP überhaupt nicht angelegt und würden den Rahmen des Programms vermutlich auch sprengen. Bevor man bunte oder scheckige Skudden zulässt, müssen zuerst die Grundfarben aller Herdbuchtiere der Abteilung A korrekt und für andere Herdbuchzüchter nachvollziehbar im OVICAP eingetragen werden.

7. Eine Zucht ohne Berücksichtigung der Farbe (wenn die Farbe völlig egal wäre) würde alle Bemühungen der bisherigen, teilweise mehrere Jahrzehnte aktiven Herdbuchzüchter komplett konterkarieren.

Es macht keinen Sinn, den Wunsch einzelner Personen, die erst in die Zucht einsteigen, in eine Rassebeschreibung aufzunehmen, wenn man dafür mehrere langjährige Züchter verlieren würde. Die bei Hobbyspinnern und Liebhabern beliebten „bunten“ oder „scheckigen“ Vliese oder Felle kann man, wenn man diesen kleinen Markt bedienen möchte, auch mit einzelnen Nicht-Herdbuchtieren erzeugen.